

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

6.6.1900 (No. 153)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 6. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendetwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 153.

1900.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Mai d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Oberleutnant Gaston Thierry à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesischer) Nr. 10, kommandirt zur Dienstleistung zum Auswärtigen Amt, das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Mai d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Apotheker Karl Leopold Vaber aus Karlsruhe-Nühlburg, Vorstandsmitglied des Deutschen Hilfsvereins in Genf, das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. Mai d. J. gnädigst geruht, den Landtagsabgeordneten Hermann Klein in Wertheim zum Präsidenten des Landwirtschaftsraths für die Dauer der Jahre 1900—1903 zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. Mai d. J. gnädigst geruht,

1. den Professor Leonhard Ebert an der Realschule in Emmendingen in gleicher Eigenschaft an jene in Karlsruhe zu verlegen;
2. dem Lehramtspraktikanten Eduard Fertig von Buchen unter Ernennung desselben zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle an der Realschule zu Emmendingen zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Innere Kolonisation in Preußen.

△ Berlin, 4. Juni.

Zu den Gesetzen, betreffs derer eine Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Häusern des Landtages auszugleichen bleibt, gehört das Gesetz über die Gewährung eines Zwischenkredits bei der Errichtung von Rentengütern. Der sachliche Unterschied zwischen den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und denen des Herrenhauses ist in Wirklichkeit ein geringer. Denn wenn das Abgeordnetenhaus auch die Beschränkung der Zweckbestimmung des Zwischenkredits auf die Entlastung des aufzutheilenden Grundstückes und die Maßregeln zur wirtschaftlichen Einrichtung der Rentengüter gestrichen hat, so hat es doch die Bestimmung aufrecht erhalten, daß Zwischenkredit nur dann gewährt werden kann, wenn die Generalkommission bei der Rentengütergründung mitwirkt. Infolgedessen lassen sich nur wenige Fälle denken, in denen ein Zwischenkredit für andere als in der Regierungsvorlage enthaltenen und von dem Herrenhause adoptirten Zwecke gegeben werden können. Unter diesen Umständen müßte es dem Herrenhause nicht allzu schwer fallen, sich dem Votum des Abgeordnetenhauses anzuschließen, während die Staatsregierung sowohl mit der Fassung des Herrenhauses als der Abgeordnetenkammer sich einverstanden erklären kann. Die Hauptsache ist die, daß der gesetzgeberische Plan, nachdem im Vorjahre sein Zustandekommen an Zufälligkeiten gescheitert ist, jetzt endlich zur Erledigung gelangt.

Der vorliegende Gesetzentwurf bildet ein wichtiges und notwendiges Glied in der Kette der Maßnahmen, welche dazu bestimmt sind, einerseits die Gründung von lebensfähigen neuen Niederlassungen zu fördern, andererseits den gewerbemäßigen Ausschlächtungen von größeren Grundstücken ohne Rücksicht auf das Gedeihen und die Lebensfähigkeit der neu zu gründenden Ansiedlungen vorzubeugen. Nach beiden Richtungen hin bleibt für eine dem Bedürfnis entsprechende innere Kolonisation noch viel zu thun, und es wäre verkehrt, zu glauben, daß mit dem Gesetze über die Gewährung von Zwischenkrediten bei Rentengüterbildungen der Abschluß der staatlichen Thätigkeit auf diesem Gebiete erreicht sei. Dieser Gesetzentwurf bildet vielmehr nur einen weiteren, wenn auch bedeutungsvollen, Schritt zur Erreichung des der Staatsregierung gesteckten großen Zieles, die Wiederbevölkerung des flachen Landes durch Errichtung geblühter kleiner landwirtschaftlich gewinnbringender Besitzungen herbeizuführen und zugleich der Schaffung von solchen kleineren Besitzungen entgegenzutreten, auf denen ein Landwirth nicht geüben kann, vielmehr der

Proletarisierung anheimfällt. Diese große Aufgabe dürfte die Gesetzgebung und Verwaltung Preußens voraussichtlich noch durch lange Jahre in hervorragender Weise beschäftigen.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

Die deutsche Seemacht in Ostasien.

In Anbetracht des Vorgehens der Mächte in China, an dem sich auch unsere Kreuzer betheiligen, ist ein Hinweis auf die Stärke unserer Seestreitkräfte im fernem Osten von umso größerem Interesse, als seit den letzten kriegerischen Verwickelungen bedeutende Veränderungen im Geschwaderverbande eingetreten sind. Obwohl unsere wirtschaftlichen Interessen in Ostasien dem Werthe nach lediglich von Großbritannien übertroffen werden, bleibt unsere ostasiantische Seemacht hinter derjenigen aller anderen Großmächte zurück. An der Spitze steht England mit 24 Schiffen und 88 000 Tonnen Wasserdrängung. Japan mit einer aus 57 stets verwendungsbereiten Schiffen bestehenden Kriegsmarine von 140 000 Tonnen läßt ständig 14 Schiffe in den chinesischen Gewässern kreuzen. Rußland verfügt über 15 Schiffe mit 80 000 Tonnen, die Vereinigten Staaten über 22 Schiffe mit 60 000 Tonnen, Frankreich über 18 Schiffe mit reichlich 40 000 Tonnen. An letzter Stelle erscheint Deutschland mit 7 Schiffen und kaum 30 000 Tonnen. Die Ankunft des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck“ wird erst unsere Seemacht derjenigen Frankreichs im Tonnagehalt annähernd gleichwerthig machen. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß unsere Seestreitkräfte auf die Dauer den steigenden Anforderungen nicht genügen werden. Neuerdings sind sie durch den Abgang der veralteten Panzerkreuzer „Raifer“ und „Deutschland“ und der „Prinzess Wilhelm“ und die Einrichtung der Ersatzschiffe der geschützten Kreuzer „Hertha“ u. „Hansa“ numerisch geschwächt worden. In Ostasien sind jetzt 3 große, 2 kleine Kreuzer und 2 Kanonenboote stationirt. Das Erreulichste ist, daß der militärische Werth unserer Flotte durch den Hinzutritt moderner Schiffe wesentlich gestiegen ist. Die geschäftsfähigsten Kreuzer sind die „Hansa“ und die „Hertha“. Sie haben je 439 Mann Besatzung und sind mit je zwei 21 cm-, acht 15 cm-, zehn 8,8 cm-, zehn 3,7 cm-Schnellfeuergeschützen und vier Maschinengewehren armirt. Die starke Artillerie wird durch eine ziemlich starke Panzerung ergänzt, die den Schiffen einen guten Schutz gegen feindliche Geschosse gewährt. Der dritte große Kreuzer, die „Kaiserin Augusta“, mit 436 Mann ist das schnellste Schiff, bleibt aber an Geschwertschwindigkeit hinter der „Hansa“ und der „Hertha“ zurück. Die Artillerie setzt sich aus zwölf 15 cm-, acht 8,8 cm-Schnellfeuerkanonen, acht Maschinengewehren und zwei Landungsgeschützen zusammen. Die beiden kleinen Kreuzer „Irene“ u. „Gefion“ sind in der Größe fast gleich. Die „Irene“, welche 1887 vom Stapel lief und schon sechs Jahre im Auslande weilte, gehört einem geringwertigen Kreuzertyp an. Sie führt vier 15 cm-Geschütze, acht 10,5 cm- und sechs 5 cm-Schnellabkanonen, während die neuere und schnellere „Gefion“ nur Schnellfeuergeschütze besitzt. Ertere ist mit 365, letztere mit 302 Mann besetzt. Die „Kaiserin Augusta“, die „Irene“ und die „Gefion“ haben ein leichtes Panzerdeck. Die Kanonenboote „Itis“ und „Jaguar“ sind mit je vier 8,8 cm-Schnellfeuergeschützen, sechs 3,7 cm-Maschinengewehren und zwei Maschinengewehren armirt und besitzen weder Panzerung noch Torpedoarmirung. Die Besatzung zählt je 121 Mann. Insgesamt haben unsere Kriegsschiffe in Ostasien eine Besatzung von 2223 Mann und führen 154 Geschütze. Durch die Einschiffung von Landtruppen in Kiautschou, Seefoldaten und Artilleristen, läßt sich die Kopfzahl noch bedeutend vermehren.

Die Boger.

Die Boger-Bewegung, welche längst in China ausgebrochen, ist ein Produkt der jüngsten Zeit. Die Sekte wurde im Mai 1899 von einem Banditenführer gegründet und führte eigenartige Begehungen, die im Lauf des Jahres westwärts. So hieß sie „Rother Lampenstirn“, „Schleier der goldenen Wolke“, „Hemd aus Eisenstoff“, zuletzt nannte sie sich „Kraut des Patriotismus und Friedens“. Seitdem werden sie auch von den Europäern Boger, das ist Faustkämpfer genannt. Die Anhänger der Sekte verlocken dadurch zum Beitritt, daß sie den Leuten einreden, die Gesellschaft verfüge über allerlei wunderthätige Zauberformeln, die sich und tugendhaft machen. Sie gaben sogar vor, daß ihre Mitglieder das Feuer der Kanonen nicht zu fürchten brauchen. Die Boger sind eine der unzähligen geheimen Gesellschaften, die in China eine Art Neben- und Kontrollregierung im Staat führen. Geheimthätige Brände, geschickte Anwendung des Aberglaubens und der Reiz, den auf den Chinesen die Geheimbünde überhaupt ausüben, sichern ihnen

eine große Gewalt über ihre Mitglieder und eine nicht zu unterschätzende politische Macht. Der Heerd der ganzen Bewegung ist Schantung, der deutsche Interessensbezirk und auch hier ist sie von Peking aus dadurch genährt worden, daß hohe Beamte, die unter dem Druck der deutschen Regierung ihres Amtes enthoben werden mußten, weil sie die Boger insgeheim und öffentlich begünstigt hatten, auf höhere Posten befördert wurden. Die Aufstellung Chinas und das Eindringen der „fremden Teufel“ in das Land, die überall anfangen, Bahnstrecken abzumessen und Schienenwege zu legen, mögen die Bewegung gefördert haben. Nichts jedoch wäre verfehlter, als den Aufruhr als besonders gegen die Deutschen gerichtet darzustellen. Dies zeigen die ersten Vorgänge der letzten Tage, die sich nicht im deutschen Einflußgebiet, sondern in nächster Nähe von Peking, an der Luhanbahn, der im Bau begriffenen Strecke Peking—Santau ereigneten. Seit Monaten bereits treiben die Boger in jener Gegend ihr Unwesen; mordeten und beraubten die einheimischen Christen und brandschlugen die Beamten. Zunächst ließen sie ihre Wuth an den katholischen Christen aus, später aber wurde kein Unterschied mehr zwischen katholischen und protestantischen Christen gemacht. Ihre Erfolge und das freie Räuberleben, welches sie führen, treiben ihnen ein ganzes Heer brodbroter Menschen zu, die nichts zu verlieren haben. Aber, wie zuverlässige Mittheilungen besagen, sollen sich unter den „Bogern“ auch Gouverneure, hohe Offiziere, ja selbst Mandarins, welche mit der Kaiserlichen Familie verwandt sind, befinden. In der Raschheit der Ausdehnung des Aufstandes erinnert derselbe an die berühmte Taiping-Revolution, welche 1851 begann und erst mit Hilfe englischer und französischer Truppen im Oktober 1864 niedergeschlagen werden konnte. Sie war eine der gewaltsamsten und hatte sich über den größten Theil Chinas erstreckt, mit dem Hauptstake in der uralten Kaiserstadt Nanking, deren ganze Besatzung, bestehend aus 20 000 Mann, sowie dessen berühmter Porzellanthurm den Eroberern zum Opfer fielen.

Frankreich und Siam.

○ Paris, 2. Juni.

Der Generalgouverneur des französischen Indochina, Herr Doumer, tritt demnächst aus Gesundheitsrücksichten für mehrere Monate einen Urlaub an, den er in Europa verbringen und nach dessen Beendigung er auf seinen Posten zurückkehren wird, um die begonnenen Arbeiten durchzuführen. Während seine Vorgänger sich fast ausschließlich mit der inneren Verwaltung beschäftigt hatten, war Herr Doumer auch auf die Beziehungen nach Außen hin, insbesondere zu China und Siam, bedacht und hatte sich zu diesem Zwecke mit den französischen Konsuln in China und dem Gesandten in Bangkok in direkte Verbindung gesetzt und bei verschiedenen Gelegenheiten mit ihnen Besprechungen gepflogen. Er ist dabei von der Ueberzeugung ausgegangen, daß, abgesehen von der Pflicht aller Vertreter Frankreichs im äußersten Osten, in gleicher Richtung und nach gemeinsamen Grundsätzen thätig zu sein, Indochina nur mit der Unterstützung der französischen Konsuln in China und des Gesandten in Bangkok einen nachhaltigen wirtschaftlichen Aufschwung nehmen könne. Gleichzeitig aber waren die Bemühungen des Generalgouverneurs auf die Herstellung besserer Beziehungen zu den Nachbarstaaten gerichtet und daher wurden auch die Intentionen der französischen Vertreter in China und Siam zur endgiltigen Regelung gewisser Streitfragen und Beseitigung bedauerlicher Mißverständnisse von ihm unterstützt. Die interkoloniale Ausstellung in Hanoi im Jahre 1901, an welcher sich Siam, Japan und China betheiligen, dürfte demnach den Erfolg der Politik Doumer's zur Anschauung bringen. Daß es ihm noch nicht gelungen ist, alle Gefahren eines Konfliktes mit Siam aus dem Wege zu räumen, ist auf verschiedene Umstände zurückzuführen. Die Frage der Anerkennung des Mekong als der natürlichen und geschichtlichen Grenze von Annam ist seit einem Jahre nahezu vollständig geregelt, allein in der inneren Politik Siams machen sich noch immer fremde anti-französische Einflüsse geltend. Frankreich muß in dieser Beziehung gewisse Garantien verlangen, die durch die vom Könige in seiner vorjährigen Unterredung mit Herrn Doumer im Prinzipie zugesagten Zugeständnisse noch nicht genug sichergestellt sind. Die französische Regierung hat deshalb auch diese Einräumungen nicht sofort angenommen, sondern sich vorbehalten, ihre Forderungen im geeigneten Momente bekannt zu geben. Es scheint, daß dieser Zeitpunkt bald kommen wird. Mit Herrn Doumer wird gleichzeitig auch DeFrance, der französische Gesandte in Bangkok im August d. J. in Paris verweilen und bei dieser Gelegenheit wird die französische Regierung in der Lage sein, alle auf Siam bezüglichen Angelegenheiten zu prüfen und ihre Regelung zu beschleunigen. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man deshalb, daß die Wünsche Frankreichs noch im Laufe des Herbstes zur Kenntniß der siamesischen Regierung mit der Aufforderung zu einer bestimmten Antwort gebracht werden dürften. Von Rußlands Seite werden die französischen Forderungen eine nachdrückliche Unterstützung erfahren. Der

russische Gesandte in Bangkok, Herr Dlonowski, hatte wie hervorgehoben zu werden verdient, jüngst in Saigon wiederholt Unterredungen mit Herrn Doumer und man versichert, er werde auch in Paris zu gleicher Zeit wie die Herren Doumer und DeFrance anwesend sein.

(Telegramme.)

* London, 5. Juni. Reuter meldet aus Tientjin vom 4. Juni: Die Bozer sollen vier Meilen von hier entfernt stehen. Ein Angriff auf die Stadt wird erwartet. Es ist alles vorbereitet und die Bevölkerung ist in zuversichtlicher Stimmung. Drei belgische Ingenieure sind hier eingetroffen. Es werden noch vermehrt, es besteht aber die Hoffnung, daß noch fünf davon gerettet werden können.

Vatikanische Beziehungen.

SS Rom, 2. Juni.

Eine von zuverlässiger Seite ausgehende Meldung versichert, daß in den Beziehungen zwischen dem Vatikan und dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien in der jüngsten Zeit eine beträchtliche Besserung eingetreten ist. So wurde die Begünstigung der Celebrirung der Messe in der Kapelle des fürstlichen Schlosses, die eine Zeit lang vollständig untersagt war, dann für den Sonntag erlaubt wurde, später auch auf andere Tage der Woche ausgedehnt. Nunmehr nimmt das Verhältnis zwischen dem Fürsten und dem heiligen Stuhle allmählich einen normalen Charakter an. Bei diesem Umschwung hat die Erwägung mitgewirkt, daß für die Interessen der katholischen Kirche in Bulgarien eine Politik der Veröhnlichkeit gegenüber dem Fürsten förderlich ist. Man bestatigt im Vatikan, daß der katholische Erzbischof von Philippopol, Mgr. Menini, der sich zur Zeit der Aufnahme des Thronfolgers Prinzen Boris in den Schooß der griechischen Kirche mit Erfolg bemüht hat, den heiligen Stuhl von den äußersten Maßregeln abzuhalten und einen vollständigen Bruch zwischen demselben und dem Fürsten zu verhüten, während seines jüngsten Aufenthaltes in Rom zu dem gegenwärtigen Fortschreiten der gegenseitigen Wiederannäherung viel beigetragen hat.

Mit Bezug auf das signalisirte eigenhändige Schreiben des Königs Carol von Rumänien, das der Erzbischof von Bukarest, Mgr. Hornstein, dem Papste Leo XIII. vor einigen Tagen überbrachte, wird berichtet, daß in diesem Höflichkeitsakte die vollständige Ausöhnung zwischen dem rumänischen Hofe und dem Vatikan zum Ausdruck gelangt sei. Die Taufe des ergeborenen Sohnes des rumänischen Thronfolgers nach orthodoxem Ritus, die im Widerspruch zu früher erteilten Zusagen erfolgte, hatte bekanntlich im Vatikan lebhafteste Verstimmung erregt und eine Spannung zwischen demselben und dem rumänischen Hofe hervorgerufen, welche Jahre lang ungeschwächt andauerte. Allmählich wurde jedoch durch den Austausch von Erklärungen ein Nachlassen dieser Spannung bewirkt, die nunmehr vollständig beseitigt ist und einem normalen freundlichen Verhältnisse Platz gemacht hat.

Aus der Türkei.

*) Konstantinopel, 1. Juni.

Der Großvezier Halil Nisfat Pascha legte dem Sultan dringend nahe, der Forderung Rußlands mit Bezug auf die Freizügigkeit der Armenier an der türkisch-russischen Grenze ungeschwächt Rechnung zu tragen, da andernfalls die Gefahr bestehe, daß diese Angelegenheit eine für die Türkei nachtheilige Wendung nehmen könnte. Der Sultan hat sich jedoch bisher geweigert, diesen Rath zu befolgen, und beabsichtigt, sich über diese Frage erst nach der bevorstehenden Rückkehr des russischen Botschafters, Herrn Sinowiew, auf seinen Posten direkt mit demselben auseinanderzusetzen.

Aus Athen wird gemeldet, daß der dahin geschickte Hamid Bey, Sohn Husni Pascha's, demnächst eine jung-türkische Zeitung in's Leben rufen wird, die in türkischer und griechischer Sprache erscheinen soll.

Zu der vom Sultan bereits angenommenen Demission des Oberkommisars der Pforte in Egypten, Muxhtar Pascha, wird aus Cairo berichtet, daß derselbe schon im Laufe des April sein Rücktrittsgesuch nach Konstantinopel gelangen ließ. Er gab in einem Schreiben an den Großvezier bekannt, daß er sich unter keiner Bedingung zum Verbleiben auf seinem Posten bestimmen lassen und seine Funktionen, möge das Schicksal seines Gesuches welches immer sein, niederlegen werde. Muxhtar Pascha wird zunächst die Pariser Weltausstellung besuchen und nach mehrmonatlichem Aufenthalte in Europa nach Egypten zurückkehren, um sich als Privatmann in Cairo niederzulassen.

Die zwischen der türkischen Regierung mit Krupp, sowie mit der Genueser Schiffswerfte Ansaldo mit Bezug auf die Neubestückung und Ausbesserung von acht türkischen Kriegsschiffen eingeleiteten Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Was die Verhandlungen mit Krupp betrifft, so sind eben erst die nötigen Schritte eingeleitet worden, um die Frage des Preises der Geschütze klarzustellen. Hinsichtlich des genannten Genueser Hauses ist zu konstatiren, daß augenblicklich der Vertrag mit den in der türkischen Hauptstadt weilenden Vertretern desselben im Marineministerium paragrahirt wird. Nach dem Betrage von 600 000 türkischen Pfund zu schließen, welche für die Ausbesserung der betreffenden acht Kriegsschiffe ausgeworfen sein soll, kann es sich im wesentlichen

nur um verhältnismäßig kleinere Reparaturen handeln, von einer modernen und wirksamen Neubepanzerung der Schiffe kann jedoch nicht gesprochen werden. In den sachmännischen Kreisen bestehen noch immer Zweifel bezüglich der wirklichen Durchführung des ganzen Planes.

Koloniales.

* Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, welche am 1. d. M. in Coblenz tagte, hat unter anderem folgende Beschlüsse gefaßt: Das Präsidium wird ermächtigt, an den Herrn Reichszentraler eine Eingabe behufs Förderung des Baumwollbaues in den deutschen Schutzgebieten Afrikas zu richten, in welcher Mitteilung von den seitens des Kolonialwirtschaftlichen Comités für Togo geplanten Untersuchungen gemacht und die Reichsregierung gebeten wird, 1. die Gouvernements für Kamerun, Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Nordafrika veranlassen zu wollen, umfassende Erhebungen über den Baumwollbau der Eingeborenen anzustellen, eventuell die Eingeborenen durch Austheilung von Saaten verschiedener Sorten seitens der Stationen zum Baumwollbau und zum Einsenden von Proben anzuregen, vielleicht auch die Düngemittelherstellung solcher zu erheben; 2. Privatgesellschaften, die zum Zwecke des Baumwollbaues begründet werden, das weitestgehende Entgegenkommen durch unentgeltliche Ueberlassung von Land zu gewähren. Die Deutsche Kolonialgesellschaft empfiehlt der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, der ihr jüngst von sachkundiger Seite aus gegebenen Anregung Folge leisten zu wollen: Die Vertreter der deutschen Baumwollindustrie und des deutschen Baumwollhandels zu einer Besprechung über die vorzunehmenden Anbauversuche von Baumwolle in deutschen Kolonien nach Berlin einzuladen, um dadurch die praktische und finanzielle Mitwirkung der Hauptinteressenten heranzuziehen. — Das Präsidium wolle bei dem Herrn Reichszentraler unter aller Anerkennung des bisher auf kartographischen Gebiet geleisteten in Anregung bringen, es möge in den Etats des nächsten Jahres die erforderlichen Mittel eingestellt werden, um 1. das bereits gegenwärtig aufgestaute und rasch sich mehrende Material an kartographischen Arbeiten der Offiziere und Beamten nicht nur aus dem afrikanischen, sondern auch aus den übrigen Schutzgebieten in rascherer Folge als bisher bearbeiten und veröffentlichen zu können; 2. diejenigen Herren, welche sich dem Dienste in den Kolonien widmen und die Kenntnisse für astronomische Ortsbestimmungen und topographische Aufnahmen nachweisen, bereits in der Heimath mit den erforderlichen Instrumenten auszustatten, damit sie sich vor der Abreise schon mit dem Gebrauch vollständig vertraut machen können; 3. einen oder mehrere Berufsastronomen zur Festlegung der für die Kartirung wichtigsten Punkte der einzelnen Schutzgebiete betrauen zu können.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 5. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing vorgestern nach dem Gottesdienst den Hofprediger Fischer und gestern Vormittag zur gleichen Zeit den Prälaten a. D. Schmidt, sowie den Prälaten D. Helbing. Hierauf erteilte Seine königliche Hoheit dem Geheimrath Freiherrn v. Marschall eine längere Audienz. Nachmittags wurde der Oberstaatsminister Freiherr von Holzjand-Berthold von Seiner königlichen Hoheit empfangen.

Heute Vormittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog zunächst die Vorträge des Generalleutnants und Generaladjutanten von Müller, von 12 Uhr an des Ministers von Brauer und hierauf bis 1 Uhr des Staatsministers Dr. Hoff entgegen.

Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und erteilte dann dem königlichen Schwedischen Kammerherrn Baron E. C. von Nälamb eine Privataudienz.

Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen reist heute Abend nach Franzensbad zum Gebrauch einer mehrwöchentlichen Badekur.

* (Die Einnahmen des Frühlingsfestes im Markgräflichen Palais.) Wie vom Comite des Wohlthätigkeitsfestes zu Gunsten des St. Vincentius-Krankenhauses mitgetheilt wird, konnten nach Abzug sämtlicher Auslagen noch 30 000 M. in Baar an das Krankenhaus abgeliefert werden. Dazu kommen noch Gegenstände wie Leinwand, Wein u. s. w. im Werthe von 1 600 M. Dieses über Erwartung günstige Ergebnis ist in Anbetracht des segensreichen Zweckes mit lebhafter Freude zu begrüßen.

* (Zubillänmsbankett.) Zur Feier des 25jährigen Dienstaubiläum des Herrn Oberbürgermeisters Schaefer wird die Bürgergesellschaft zu einem Bankett in der Festhalle auf Samstag den 9. Juni 8 1/2 Uhr Abends eingeladen. Die Anzeige des Banketts ist von den Stadträthen und Stadtverordneten aller Parteien unterzeichnet.

* (Hoftheater-Pensionsanstalt.) Das Ergebnis der gestrigen Aufführung „Tritan und Holde“ zu Gunsten der Hoftheater-Pensionsanstalt war für den Fonds i. d. Form ein besonders günstiges, als ein Freund unseres Hoftheaters einen Beitrag von 5 000 M. gegeben hat. Dem mit Pensionen überlasteten Fonds sind noch recht viele milde Zuwendungen dieser Art zu gönnen.

* (Stadtpark.) Morgen, den 6. Mai, Abends, wird bei Militärmusik durch die Leibgardekapelle auf dem Stadtpark ein großes Feuerwerk veranstaltet, das Kunstfeuerwerkler Härtel aus Straßburg, abgebrannt. Eintrittskarten können morgen den ganzen Tag über an der Stadtparkentasse gelöst werden.

B.N. Dossenheim bei Heidelberg, 5. Juni. Das Opfer seines Edelmutthes ist gestern Abend der in Karlsruhe sitzende Artillerist Karl Bettinger, zur Zeit hier auf Urlaub, geworden. Bettinger wollte mit einem Kameraden ein auf dem Geleise der Nebenbahn befindliches Kind im letzten Augenblicke vor einer herankommenden Lokomotive retten, bißte aber sein Unternehmen mit dem Tode. Er wurde von der Maschine erfasst und ihm Kopf und Füße vollständig vom Rumpfe getrennt. Das Kind ist gerettet. Weiter wird mitgetheilt, daß ein Radfahrer infolge Unachtsamkeit den Soldaten, als er das Kind retten wollte, anstieß, wobei der Soldat stürzte und unmittelbar darauf von der Maschine überfahren wurde.

*) Vom Bodensee, 4. Juni. An der Frankfurter Börse sind 4 Millionen Mark vollbezogene Aktien des Schwarz-

wälder Bankvereins in Triberg, 4 000 Stück Aktien à 1 000 M. Nr. 1 bis 4 000, zum Handel und zur Notirung zugelassen worden. Die Aktien gelangten durch die Pfälzische Bank in Frankfurt am 1. Juni zur Einführung. Der Schwarzwälder Bankverein in Triberg wurde am 1. Juli 1889 in das Gesellschaftsregister des dortigen Amtsgerichts eingetragen, bestand aber schon seit 1867 als Genossenschaft. Das Grundkapital betrug ursprünglich 500 000 M. Im Jahre 1891 erfolgte eine Erhöhung auf 1 Million Mark, 1895 auf 1 250 000 M., 1897 auf 1 750 000 M., 1898 auf 2 1/2 Millionen Mark, 1899 auf 4 Millionen Mark. Die Aktien lauten auf Inhaber und sind eingetheilt in Stücke zu 1 000 M. Der Sitz der Gesellschaft ist in Triberg, und Zweigniederlassungen befinden sich in Furzwangen, Billingen, Oberrach und Hell im Wiesenthal. — Die prächtige Witterung der beiden Pfingstfeiertage hat zahlreiche Ausflüge in die Seegegend veranlaßt, und demgemäß hat sich sowohl auf den Eisenbahnen als Dampfbooten ein ungemein lebhafter Verkehr entwickelt. Sehr beliebt waren insbesondere die Excursionen nach Konstanz und dessen reizender Umgebung, nach Neerlingen, Helligenberg, nach Lindau und Bregenz, sowie nach Singen (Hofentwiel) und Schaffhausen beziehungsweise Neuhäusen.

** Erwerbungen der Groß. Sammlungen.

III. Die Erwerbungen des Groß. Kunstgewerbemuseums im Jahr 1899.

Die Sammlungen des Groß. Kunstgewerbemuseums wurden auch im abgelaufenen Jahre durch verschiedenartige Neuerwerbungen aus den einzelnen Zweigen des Kunstgewerbes ergänzt. Zahlreiche Zugänge haben namentlich die Gebiete der Keramik, der Metallarbeiten und der Textilie zu verzeichnen. Hervorzuheben sind eine Sammlung kopfloser Gewebe, eine Anzahl moderner japanischer Steinzeugwaaren, japanische Porzellanfiguren und Porzellangefäße aus verschiedenen Fabriken, goldene und silberne Schmuckgegenstände, treffliche französische Medaillen und Plaketten, eine Reihe guter Maroquinbände aus dem 16. bis 18. Jahrhundert und als werthvollste der zugeführten Stücke ein flämischer Sgrano aus dem 17. Jahrhundert in reicher Uebertragung und mit Schmelz- und Einlegearbeiten. Außer dem vom Kaiserlichen Kunstgewerbemuseum in ein gestifteten Jahresbeitrag von 1 000 M., der die Anschaffung von 26 verschiedenen Gegenständen ermöglicht, sind der Ankauf auch eine Reihe anderer Gegenstände gelungen, deren Geber im einzelnen nachfolgend gemacht werden. — Die keramische Abtheilung erhielt 7 Gemälde in Kbin a. Rh. ausgegrabene Gefäße (Urnen, Krüge, Schale) in grauem unglasiertem Thon (Geschenk von J. Widmann, Rbin); 1 Massauer Steinkrug, 2 cremefarbige Bedgewoollgefäße in durchbrochener Arbeit, 1 Terrine in Fayence, wahrscheinlich aus Moustiers, 2 Fayenceboden in Euten- und Taubenform (18. Jahrhundert), 1 Kaffeebecken aus Zürich (1823), 4 Gefäße und 1 Gehäuse für eine Taschenuhr in Durlacher Fayence; von neueren Erzeugnissen 1 italienische Majolikavase (Geschenk Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin Victoria von Schweden und Norwegen); 3 bayerische Blumenvasen aus Kandelern, 1 flämischer Bauerntopf, 1 Rosenburger Fayenceplatte, 1 Schale aus Norid; 1 braune Schüssel und 1 bronzefarbige Plättchen unbekannter Herkunft (Geschenk von Direktor Götz); 1 Neudelster perlmutterfarbige Vase, 1 Steinzeugtasse von J. Scharvogel in München, endlich die bereits erwähnten japanischen Steinzeugwaaren, 23 Gefäße in den verschiedensten Formen und Dekorationsweisen und eine hochende männliche Figur. Als weitere Japonica kommen dazu 2 grüne und 2 schwarze Radeln und Schalen mit Reliefdruck, und hervorragende Theile eines bemalten Dens (18. Jahrhundert). An Porzellanfiguren wurden erworben eine treffliche Gruppe aus der Meißener Fabrik, einen Cavalier und eine Dame im Rococo-Stil, ebendasselbe stammend eine Gruppe mit Kuh und melkenden Mädchen; ferner ein Schmetterling mit Schmelz, Nephritbügel und Krug und ein rubender Adhler, der sich auf seinen Schild stützt, beide aus Ludwigsburg; eine weibliche Figur mit Pyra und eine zweite mit Dringententab und Notentest, aus Frankenthal. Die Porzellangefäße bestehen aus 2 schön geformten Terrinen (18. Jahrhundert), mit Blumensträußen bemalt, 1 Kaffeetasse in Eylinderform, 1 Unterplatte mit geschweiftem und geschliffenem Rand, 1 Platte mit gewelltem und mit Cartouchen geschmücktem Rand, 1 Korbchen mit durchbrochener Arbeit, sämtlich aus Ludwigsburg; ferner 2 bemalten Tassen aus Meissen, 1 blumengeschmücktem Teller und 1 fingelförmigen Milchkanne mit Landschaften, aus der Frankenthaler Fabrik; 1 dreibeinigen Blumenkorb, wahrscheinlich aus Rudolstadt, 1 Blumenvase aus Kronach, endlich 1 Tasse mit Reliefporträt, 1 Tasse und Unterplatte mit naturallithisch bemalten Rosen (letzteres Geschenk von Bildhauer W. Bögeler), 2 weiteren Tassen und 1 Barbierschale unbekannter Herkunft. Dazu kommen als Dekorationsstücke 2 große moderne Porzellanvasen aus China, 1 Porzellanvase und 1 Krabbe aus Japan; ferner 2 große alchymische Drachen in Fayence (Geschenk von W. Hanau, Frankfurt). Antike Formen ahmen nach 3 große Dnyzgefäße und 1 kleine Schale aus gleichem Material (letzteres Geschenk der Tiroler Wärmewerke in Vass); ferner 1 Mahalfale aus einem von Blättern gebildeten und von grünen Steinen getragenen Fuße ruhend, von welchem sich die schlangenförmigen Hentel erheben. — Der Gruppe der geschliffenen und geschliffenen Elfen wurden zugeführt an Werken aus den früheren Jahrhunderten 1 wappengeschmückter Glaspokal, 1 Pokal mit Aufstellung eines geschliffenen Genius, 4 ornamentirte Keschläger, 2 Glaskrüge, 2 Champagnergläser mit Ranken und Facetten, sämtliche Stücke mit Wappen alter badiischer Adelsgeschlechter geschmückt; 1 Glasstopf mit Hentel, 1 vieredrige Apothekerflasche, 1 Empirevase mit opalstrebendem Glas, 1 Behälter in Hundform. Hervorragende neuere Erzeugnisse sind: 1 gelbgrüne Vase aus Meißenthal mit Schmelzblütendecoration, 4 treffliche Gefäße von Tiffany in New-York und 2 Gollgläser. — Unter den erworbenen Möbeln ist der schon erwähnte flämische Sgrano (17. Jahrhundert) mit reicher Geschnitten, geschliffenen Ed- und Schmelzsteinen und Intarsienfüllungen besonders beachtenswerth. 1 Eichenholzkrüge (16. Jahrhundert) zeigt eine reich ausgebildete Vorderseite, wobei das Triumpfbogenmotiv Verwendung gefunden hat. 1 schwarzes Schmuckkränchen entstammt dem Ende des 18. Jahrhunderts, 1 flämischer Stuhl mit geschliffener Rücklehne und gedrehten Füßen (17. Jahrhundert). 1 Spiegel ist im Stile Louis XV., 1 kleines Kabinchen in nordischer Kerbschnittarbeit, 1 Kandelaber in italienischen Barockformen ausgeführt. An sonstigen Holzarbeiten ist 1 Schlitte mit Schnitzarbeit (18. Jahrhundert) zu erwähnen. — Die Metallarbeiten umfassen an Schmuckgegenständen zunächst 14 interessante Stücke (Knöpfe, Nadeln, Schließen) von charakteristischem Bauernschmuck aus Siebenbürgen, 1 Halsband mit Anhänger aus Um, 1 goldenes und 3 silberne Armbänder in verschiedener Durchbildung, 3 mit Steinen besetzte Anhänger in Kreuzform und 1 in Rosenform, 2 Ohrgehänge, 5 Brochen, 2 silberne Schließen mit Reliefdarstellungen, 1 Gürtelschließe aus zwei silbernen Schlangen gebildet, durch deren Windungen je ein goldener Vorbezug gesteckt ist. 1 Paarpfell aus Silber mit Filigranarbeit, 1 Schildpattnadel mit Gold- und Silberlagen, 1 werthvoller Ohrlöffel in russischer Emailarbeit (Geschenk von Hofbuchhändler H. K. Mittel hier). An Metallgefäßen sind zu nennen 1 silbervergoldete Bonbonniere mit Vorbezug und Opalsteinen verziert, 1 silberner Korb mit Einlegearbeit, 1 persische Blumenvase mit Thierdarstellungen und Ornamenten in

Enamel clo'sonné, 1 orientalisches Gewürzkränzen in vergoldetem Silber, 1 japanisches Räuchergefäß, kegelförmig, durchbrochen, mit Blumenranken überzogen (Geschenk von B. Hanau-Frankfurt), 1 japanisches Räuchergefäß in Bronze in Form eines Zweiges der Nymphen, 1 rosettenge schmückter Kastanienständer (Geschenk von Direktor G. H.), 1 in Kupfer getriebene Vase von Wächert in München, 1 orientalisches Bronzeurne mit Emailverzierungen und Henkeln in Drachenform, 1 japanische braun lackierte Bronzevase, 1 barock gestaltete langhalsige Vase und 2 Vasen (Louis XVI.) aus Zinn. Von sonstigen Metallgegenständen sind zu verzeichnen: 1 stehende weibliche Figur in Bronze, einen Palmwedel über dem Kopfe haltend, 1 bronzene Standuhr mit verziertem Zifferblatt, 1 Degen mit verziertem Bronzegriff, 1 bronzene Hausaltäre mit Figuren aus Email und Verzierungen aus Korallen, 1 bronzene Grabplatte mit vorzüglichem Relief nach dem Entwurfe von Professor Volz, 22 vorzügliche Medaillons und Plaketten in Bronze und Silber von Chaplain, Charpentier, Dubois und anderen französischen Künstlern (Geschenk von Direktor Forst), 2 silberne Medaillen für 25-jährige Mitgliedschaft des hiesigen Militärvereins (Geschenk des Regenten), 3 Bronzemedallien der Feuerwehr für 40-jährige Dienste (Geschenk von B. H. Mayer Pforsheim), 1 Bronzemedaille zum 200-jährigen Bestehen der Universität Berggasse gestiftet, 6 silberne Medaillen von Bernon, endlich aus Schmiedeseisen ein schön geformter Handwerkerstempel, 2 Thürknöpfe und 1 Schlüssel mit eingeschlagenen angelegten Ornamenten. — Die vorhandene reichhaltige Textilsammlung erhielt durch 179 weitere Stücke fortgesetzt, welche eine höchst werthvollen Zuwachs, der insofern von besonderer Bedeutung ist, als er die vorhandenen Bestände durch prächtige Seidengewebe behemst ergänzt. Dazu kommen 6 japanische Gold- und 6 japanische Silberstickereien, 1 moderne Seidenstickerei (Geschenk von G. A. K. und hier), orientalische Bordüren von gelber Seide (Geschenk von Direktor G. H.), 1 bedruckter Teppich nach einer Zeichnung von Mucha und 1 indischer Schawl. — Die Gruppe der Bucheinbände ist durch 10 wertvolle Stücke italienischer, deutscher, französischer und niederländischer Herkunft (16.—18. Jahrhundert) bereichert worden, unter denen sich 7 Maroquin-Einbände mit Ornamenten und Wappen befinden. — An sonstigen kunstgewerblichen Arbeiten sind noch hervorzuheben 1 Barockstuhl mit Besatz und Handball (Wegertwerkzeug), 1 Dose aus Schildpatt mit Goldornamenten, 5 japanische Dosen in Lackarbeit, 1 freisitzende Dose mit Darstellung des Ortes Heidenheim, sogenannte Stobwasserdose (Geschenk von Direktor G. H.), 1 Miniaturbild auf Eisenblech gemalt; 1 biblische Darstellung in Hirtenglas-malerei (Geschenk von Max Auerbach hier), 1 polychromirte Holzfigur als Wappenhalter (16. Jahrhundert), 2 farbige Abgüsse der Bildwerke aus dem Universitätsmuseum in Würzburg (St. Ursula und Vita von Tilman Riemenschneider), 1 Lade in Hinde aus der Empirezeit und 1 Schatulle aus Pappe mit gepresstem Leder überzogen (beides Geschenke von Direktor G. H.), 1 Schirmgriff aus Bein mit wellenförmiger Schnitzerei, 1 Klotter Feuerstein- stücke mit reichen Einlagen, 1 Uhrgehäuse aus Kreidemasse mit Emailzifferblatt, 1 Alabasterstatur (Louis XVI.) (Geschenk von Antiquar Fischl). Im Ganzen sind die Sammlungen um 452 einzelne Stücke vermehrt worden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

London, 5. Juni. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Maritago vom 30. Mai bewirkte Oberst Mahon Donnerstag dort die Vereinigung mit den Truppen Hunters. Die Morgenblätter veröffentlichten ein Telegramm aus Prätoria, welches am 4. d. von Lorenzo Marques weitergegeben ist, worin es heißt, Prätoria werde von den Briten eingeschlossen. Widerstand werde nicht geleistet werden. Der Bürgermeister werde die Stadt übergeben, sobald die förmliche Aufforderung ergangen ist.

London, 5. Juni. Amtlich wird gemeldet: Prätoria wurde von den Engländern besetzt.

London, 5. Juni. Eine Depesche Lord Roberts von Prätoria von heute Vormittag 11 Uhr 40 Minuten besagt: Wir sind im Besitze von Prätoria. Der offizielle Einzug erfolgt um 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 5. Juni. Der deutsche Generalkonsul in Kapstadt, Focke, ist in den einseitigen Ruhestand versetzt worden. Zu seinem Nachfolger ist der gegenwärtig in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes beschäftigte Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika v. Vindequist ausersehen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 5. Juni. Den Blättern zufolge wird die Regierung am Freitag der Kammer die vom Senat genehmigte Amnestievorlage unterbreiten und die Ernennung einer Kommission beantragen zwecks Prüfung der Vorlage vor Schluß der Session.

Brüssel, 5. Juni. Die Wahlen der Provinzialräthe zum Senat haben keine Veränderung im Verhältnis der Parteien ergeben. Die Liberalen erhielten in sechs von neun Provinzen die Mehrheit. Gewählt wurden 15 Katholiken und 11 liberale und sozialistische Senatoren. Der Senat setzt sich nunmehr aus 58 Liberalen und 44 Katholiken und Sozialisten zusammen.

Rom, 5. Juni. „Popolo Romano“ sagt, die bis herige Mehrheit gehe aus dem Wahlkampfe stärker und kräftiger hervor. Die äußerste Linke gewinne 15 bis 20 Sitze, welche die konstitutionelle Opposition ein-genommen habe. Der „Avanti“ sagt, die äußerste Linke gewinne 17 Sitze.

Madrid, 4. Juni. In Lahnca bei Cadix kam es zwischen Gafenarbeitern aus Gibraltar und Zollbeamten zu einem Zusammenstoß. Die Gendarmen mußte einschreiten. Vier Personen wurden verwundet, zahl- reiche Verhaftungen vorgenommen.

Sofia, 5. Juni. Die bulgarische Regierung protestirte gegen die türkischen Differenzialzölle unter Hinweis auf das Balkanverhältnis, sowie, daß die Handelskonventionen noch nicht abgelaufen seien. — Die Regierung verlangt, ebenso wie die rumänische und serbische, daß die Frage einer gemischten Kommission unterbreitet werde.

Konstantinopel, 5. Juni. Meldung des Wiener Bureau. Der Sultan hat den Fürsten Ferdinand von Bulgarien eingeladen, nach Konstantinopel zu kommen und diese Einladung damit begründet, daß er den Fürsten seit langem nicht gesehen habe.

Skutari (Albanien), 4. Juni. An den amtlichen Stellen steht die Vermählung fort, über die Bedeutung des vor Kurzem stattgehabten Empfanges von Aeltesten mehrerer albanesischer Stämme durch den Fürsten Nikolaus von Montenegro Klarheit zu gewinnen. Auch der türkische Gesandte in Cetinje Feriz Pascha, ist beauftragt worden, in dieser Angelegenheit Erhebungen zu pflegen. Feststehend ist, daß der Fürst jeden der albanesischen Gäste mit Waffen und mit drei Napoleonsd'ors beschenkt hat. Auf montenegrinischer Seite behauptet man, daß die betreffenden Albanesen zum größten Theile Katholiken und Angehörige von Stämmen seien, welche bisher jedes Vordringen Montenegros in der Richtung von Albanien perhorreszirten. Eine andere Version besagt dagegen, daß die Besucher des Fürsten keinen Anhang bei ihren Stämmen besitzen und daß ein Theil derselben es nach dem erwähnten Vorgang nicht wage, in die Heimath zurückzukehren.

Ferschiedenes.

Der Jahresbericht über die Verwaltung des Suezkanals, der demnächst veröffentlicht werden wird, bemerkt, daß nach der Steigerung der Einnahmen von 12 000 000 Francs im Jahre 1898 die weitere Zunahme um 6 000 000 Francs im Jahre 1899 als befriedigend anzusehen ist, da sie nicht auf irgend einen Ausnahmestand zurückzuführen ist, sondern einfach der normalen Entwicklung des Handelsverkehrs entspricht. Die Gesamteinnahme im Jahre 1899 belief sich auf 94 317 505 Francs, die Gesamtausgabe auf 40 163 845 Francs, so daß ein Ueberschuß von 54 153 659 Francs verbleibt. Nach Abzug der für die Kapitalreserve vorgesehenen Summe verbleiben 51 538 028 Francs für die Attienhaber zur Verteilung. Bis zur Zeit hat der Kanal insgesamt einschließlich der Kosten für Verbesserungen 608 942 374 Francs gekostet. Im Jahre 1899 passirten 3 607 Schiffe mit einem Gesamttonnage von 9 895 830 Tonnen den Kanal. Das bedeutet gegen das Vorjahr eine Zunahme von 104 Schiffen und 657 027 Tonnen. Die Durchschnittszeit für das Passiren des Kanals belief sich im Jahre 1899 auf 15 Stunden 38 Minuten, d. h. 36 Minuten mehr als im Durchschnitt des Vorjahres. Das ist auf die Quarantänevorschriften zurückzuführen, die eine Verhinderung mit dem Ufer verbieten. 3 273 Schiffe durchfuhren den Kanal bei Nacht und elektrischer Beleuchtung. Im ersten Jahre nach der Eröffnung passirten den Kanal 327 Schiffe.

Die industrielle Frage der großen sibirischen Eisenbahn hängt schon jetzt, wo der Schienenweg nur erst zum Theil funktioniert, an sich bemerklich zu machen, und zwar in der wachsenden Intensität der Ausbeutung des ungeheuren Mineralreichthums der von der Bahn durchschnittenen Gebiete. In Tomsk unläuglich die erste Eisengießerei und Kupferschmelze angelegt, in Verbindung mit großen Reparaturwerkstätten für Dampfmaschinen, Kessel etc. In Tscheljabinsk hat eine Firma aus Woroneß eine Maschinen- und Werkzeugfabrik unmittelbar an der Bahnlinie selbst erbaut und mit allen Einrichtungen der modernen Technik ausgestattet. Des Etablissemens übernimmt den Bau von Maschinen aller Art, insbesondere solcher für landwirthschaftliche Zwecke. In Wlagojewsk am Amur besteht schon seit zwei Jahren ein Schiffbauetablissemment, welches flotte Geschäfte macht. Für die laufende Kampagne hat es Aufträge auf sechs flachgehende, für die Amur-Schiffahrt bestimmte Dampfer erhalten. Die dazu nöthigen Maschinen werden ebenfalls an Ort und Stelle fabrizirt. — Belläufig bemerkt, erklärt der bekannte französische Volkswirtschaftsgelehrte Veroy Beauclou die sibirische Bahn für den sichersten, billigsten und bequemsten Schienenweg der Welt, was durch die Konfiguration des Geländes bedingt wird. Dieses ist so flach und eben wie ein Tisch, so daß zwischen dem Ural und dem Amur, d. h. von dem einen Ende Sibiriens bis zum andern, nicht ein einziger Tunnel gebohrt zu werden braucht. Was die Billigkeit betrifft, so wird sich der Preis eines Fahrstuhls I. Klasse von Paris bis Peking nach Fertigstellung der gesammten Bahn auf nicht ganz 1000 Francs stellen, während die Reise von Marseille nach Hongkong auf dem Seewege gerade das Doppelte, nämlich etwa 2000 Francs, kostet.

Die internationale Konvention zum Schutze der Jagd- und fangbaren Thiere Afrikas, welche am 19. v. M. in London unterzeichnet wurde, trägt die Unterschriften der Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Portugals, Spaniens und des Unabhängigen Congo. Entworfen ist die Geltungsfrist der Konvention auf 15 Jahre bemessen, nach deren Ablauf sie sich immer um ein Jahr, bei einjähriger Kündigung, verlängert. Das Geltungsbereich der Konvention wird im Norden durch den 20. Grad nördlicher Breite, im Westen durch den Atlantischen Ocean, im Osten durch das Rote Meer und den Indischen Ocean, im Süden durch eine Linie von der Nordgrenze Deutsch-Südwest-Afrikas bis zum Treffpunkte mit dem Sambesitum und dann das rechte Ufer dieses Stromes abwärts bis zu seiner Mündung abgegrenzt. Die Konvention untersagt die Jagd und Ausrottung einer großen Anzahl namentlich aufgefährter Thierarten und sieht die thätigste Schaffung von Schonrevieren vor, innerhalb deren die Jagd, der Fang oder das Töden der Konventionsthiere unzulässig sein soll, abgesehen von den durch die Ortsbehörden etwa zugelassenen Ausnahmen. Dann ist auch auf die Einfuhr von Schongelzen Bedacht genommen, um dadurch die Ausfuhr des Nachwuchses zu begünstigen. Insbesondere ist die Jagd oder die Tödtung junger Elephanten bei schwerer Strafe verboten, und um die Wirksamkeit dieser Maßregel zu verstärken, sollen die Ortsbehörden gehalten sein, alle Elephantenjähre unter einem Gewicht von 5 kg zu konfisziren. Straußener sollen geschont, die Eier von Strolchvögeln und Schlangen aber möglichst vertilgt werden. Endlich verpflichten sich die kontrahirenden Parteien, jede innerhalb ihrer Sphäre für Maßnahmen behufs Ausfuhr von Zebros, Elephanten, Straußen u. s. w. zu sorgen.

Ludwigschafen, 4. Juni. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Früh in unserer Stadt. Der im Hause Gede Wecke und Heinestraße wohnende verheiratete Privatmann Jean Verchenmüller ging zwischen 6 und 7 Uhr Morgens in den Keller, um eine Flasche Benzin für sein Motorboot abzugeben. Das in seiner Begleitung befindliche Dienstmädchen,

welches in der Hand eine brennende Stearinkerze trug, kam mit dieser dem Benzinbehälter zu nahe, so daß das Benzin Feuer fing und mit furchtbarem Krach explodirte. Die Flamme schlug die offenstehende Kellertreppe hinauf und ergriff das ganze Stiegenhaus, welches in wenigen Augenblicken bis zum vierten Stock hinauf in hellen Flammen stand. Die im vierten Stock wohnende Familie des Postboten Weiner, eine Frau mit vier Kindern, sprangen auf den Korridor heraus und suchten sich durch die in hellen Flammen stehende Treppe hinunter zu retten. Hierbei erhielten ein Mädchen von zwölf Jahren, ein Knabe von acht Jahren, und ein Mädchen von zwei Jahren so schwere Brandwunden, daß sie sofort starben. Das vierte Kind, ein Mädchen von vier Jahren, ist leichter verletzt. Die Frau Weiner erhielt geradezu schreckliche Brandwunden, so daß ihr die Haut in Fetzen vom Leibe hing. Die Unglückliche lebte noch einige Stunden, gab aber dann ihren Geist auf. Verchenmüller kam mit einigen leichten Verletzungen davon, während das Mädchen merkwürdigerweise völlig unverletzt blieb. Das Feuer selbst richtete in dem Hause keinen allzu großen Schaden an und wurde verhältnismäßig rasch gelöscht. Desto schlimmer sind aber die Folgen der Detonation, durch welche das ganze Innere des Hauses demolirt wurde. Die Fenster sind eingeschlagen, die Thürren zertrümmert, die Wände haben Risse erhalten. Die Staatsanwaltschaft von Frankfurt war schon Vormittags an Ort und Stelle. Verchenmüller wurde in Haft genommen. Verschiedene Bewohner des Hauses erlitten leichtere Verletzungen.

Sidney, 3. Juni. (Telegr.) Die Gesamtzahl der bisher hier vorgekommenen Pestfälle beträgt 264, wovon 94 tödtlich verliefen.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Dienstag, 5. Juni. Abth. B. 56. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Martha, oder Der Markt von Richmond“, Oper in 4 Aufzügen von W. Friedrich, Musik von Friedrich v. Flotow. — Martha: Fräulein Elisabeth Wagner von hier als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Donnerstag, 7. Juni. Abth. A. 56. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Die Herren Söhne“, Volksstück in 3 Akten von Oskar Wather und Leo Stein. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Freitag, 8. Juni. Abth. C. 58. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Tell“, große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Tell: Wilhelm Dörwald vom Stadttheater in Bremen als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Sonntag, 9. Juni. Vorst. außer Ab. zu ermäßigten Preisen. (Duzendarten giltig). „Götter von Verdingungen mit der eisernen Hand“, Schauspiel in 5 Akten von Goethe. Nach der Originalausgabe von 1773. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Sonntag, 10. Juni. Abth. B. 57. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Regina“, Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing, Textbearbeitung von Adolf Arronge. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Die Vorverkaufsstelle des Hoftheaters ist an Werttagen von halb 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Im Theater in Baden.
Mittwoch, 6. Juni. 14. Vorst. außer Ab. „Jugend von heute“, Komödie in 4 Akten von Otto Ernst. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Stand der Badischen Bank

am 31. Mai 1900.

Aktiva.	
Metallbestand	5 187 664 M. 07 Pf.
Reichsflaffenscheine	28 596 „ — „
Noten anderer Banken	60 500 „ — „
Wechselbestand	22 546 064 „ 86 „
Lombardforderungen	471 300 „ — „
Effekten	100 641 „ 85 „
Sonstige Aktiva	2 982 529 „ 26 „
31 877 295 M. 04 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 878 411 „ 08 „
Umlaufende Noten	14 085 700 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	5 721 266 „ 45 „
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	691 917 „ 51 „
31 877 295 M. 04 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 885 675 M. 27 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 5. Juni 1900.
Während Nordwesteuropa wie bisher von einem barometrischen Maximum bedeckt wird, bildet Mitteleuropa ein Gebiet niedrigen Druckes, mit einem Minimum über den Alpen; gleichwohl ist hier das Wetter meist heiter, vielfach sogar ganz wolkenlos und dabei sehr warm. Das Minimum wird voraussichtlich Anlaß zu gewitterndrohendem Wetter geben.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni		Barom.	Therm.	Abso.	Feuchtig-	Wind	Himmel
		mm	in C.	Reucht.	keit in Proc.	Stil	
2. Nachts 9 ³⁰ U.	747.6	18.4	11.5	73	—	Still	heiter
3. Morgs. 7 ³⁰ U.	746.4	16.0	11.5	85	—	NE	bedeckt
3. Mittags 2 ⁰⁰ U.	744.3	25.9	19.8	52	—	—	heiter
3. Nachts 9 ³⁰ U.	743.6	21.4	19.3	65	—	—	—
4. Morgs. 7 ³⁰ U.	743.1	18.0	12.6	82	—	—	—
4. Mittags 2 ⁰⁰ U.	742.3	27.6	11.7	42	—	—	—

Höchste Temperatur am 2. Juni: 25.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.0.

Niederschlagsmenge des 2. Juni: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 3. Juni: 27.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.2.

Niederschlagsmenge des 3. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 4. Juni: 4.61 m, gefallen 5 cm. — 5. Juni: 4.54 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Institut Zahn, Anstalt für Gesundheits- und Heilturnen (gegr. 1884) Karlsruhe, Viktoriastr. 3. Zahlreiche u. beste Erfolge laut ärztl. Atteste in der Behandlung von Rückgratsverkrümmungen, einseitig hoher Schulter, hoher Hüfte, Eng- und Schmalbrust, schlaffer Haltung, allgemeiner Muskelschwäche, Blutschwäche, Blutmuth, Dickleibigkeit u. a. m. — Besonders günstige Resultate in der Behandlung schwächerer oder durch Krankheiten entkräfteter Kinder. — Prospekte und Empfehlungen sind durch das Institut und die Buchhandlungen von Kunst und Uricht kostenfrei zu beziehen.

Au die Bürgerschaft der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Fünfundzwanzig Jahre sind vergangen, seitdem Herr Oberbürgermeister Schnetzler in der Gemeindeverwaltung Karlsruhe's thätig ist. In gerechter Würdigung des unermüdbaren, aufopfernden und erfolgreichen Wirkens unseres Herrn Oberbürgermeisters soll zur Erinnerung an den Tag seines Dienstantritts ein

Fest-Bankett

die gesammte Bürgerschaft vereinigen. Daselbe wird am **Samstag, den 9. Juni, Abends 7/9 Uhr, im grossen Saal der Festhalle** stattfinden.

Wir erlauben uns, alle Mitbürger zu zahlreichster Beteiligung an dieser Feier hiermit freundlichst einzuladen. Besondere persönliche Einladungen werden nicht ergehen. Karlsruhe, den 30. Mai 1900.

Augenstein, Karl, Architekt u. Stadtv.; Bergmann, August, Reallehrer u. Stadtv.; Binz, Dr. Gustav, Stadtrath; Voetsch, Max, Stadtrath; Dieber, Karl, Dekorationsmaler u. Stadtv.; Doering, Friedrich Wilhelm, Stadtrath; Dürr, August, Stadtrath; Fejer, Rudolf, Präsident des katholischen Stiftungsraths u. Stadtv.; Ganzer, Friedrich, Stadtrath; Glaser, Emil, Stadtrath; Goldschmidt, Dr. Robert, Professor u. Obmann d. geschäftl. Vorstands der Stadtv.; Gutting, Ferdinand, techn. Assistent u. Stadtv.; Händel, Ludwig, Stadtrath; Heimbürger, Dr. Karl, Professor u. Stadtv.; Himmelheber, Karl, Stadtrath; Hoepfner, Friedrich, Stadtrath; Hoffmann, Karl, Stadtrath; Homburger, Fritz, Stadtrath; Kappel, Ludwig, Stadtrath; Kern, Friedrich, Generalagent u. Stadtv.; Koelle, Robert, Stadtrath; Kraemer, Johann, I. Bürgermeister; Lüdin, Adolf, Stadtrath; Meß, Adolf, Stadtrath; Müller, Paul, Oberrechnungsrath u. Stadtv.; Pring, Eduard, Stadtrath; Roth, Karl, Stadtrath; Schäfer, August, Schreinermeister u. Stadtv.; Schleich, Wilhelm, Stadtrath; Schüftele, Wilhelm, Stadtrath; Schwindt, Louis, Violoncell u. stellv. Obmann des geschäftl. Vorstands d. Stadtv.; Siegrist, Karl, II. Bürgermeister; Weill, Dr. Friedrich, Stadtrath; Williard, Adolf, Stadtrath; Wilfer, Adolf, Stadtrath.



Dr. Theinhardt's Kindernahrung

ist überaus nährend, leichtverdaulich, knochenbildend, einfach in der Zubereitung, billig.

Vorräthig in den Apotheken und Drogerien.

Preis Mk. 1.20 u. 1.90.

Heidelberg. Einem pp. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich **Samstag den 2. Juni d. J.** unter der Firma

„Restaurant Kaiserhof“

Brückenstraße Nr. 35 u. 37 im Stadttheil Neuenheim ein feines Wein- und Bier-Restaurant nebst Billardsaal eröffne. Durch Verabreichung gut zubereiteter Speisen, vorzüglichen Mittagstisches, reiner Weine und sonstiger Getränke, namentlich den Ausschank der als vorzüglich bekannten Biere des Münchener „Augustinerbräu“ und echten Pilsener Bieres hoffe ich, den guten Ruf meines Geschäftes, gleichwie früher im „Rodensteiner“ und „Berke“ auf's Neue betheiligen zu können. Zu recht zahlreichem Besuch einladend, geizige Hochachtungsvoll!

Josephine Voigt. Heidelberg, den 30. Mai 1900. B338.6

Pelz- und Wollwaaren

werden gegen **Mottenschaden unter Feuerversicherung** in Verwahrung genommen bei **Aug. Sauerwein, vorm. Herm. Lanquillon, Lammstrasse 2, Ecke des Birkels.** [A.634.10]

Luftkurort und Sommerfrische Todtnau.

Südl. bad. Schwarzwald. Endstat. d. Wiesenthalbahn. 650 m über Meer. Postverbindung, m. Kirschbarten (Höllenthalbahn).

von den herrlichsten Tannenwaldungen umschlossen, am Fusse des Feldbergs (1500 m). Bestgelegener Stützpunkt für Touren nach Feldberg, Titisee, Belchen, Schauinsland, Freiburg.

Hôtel und Pension zum Ochsen.

Altrenommiertes besteingerichtetes Haus in schöner Lage, neuerbaut, 30 Fremdenzimmer mit 50 Betten, vorzügliche Küche, selbstgezogene Weine, offenes und Flaschenbier, grosse Speise- und Gesellschaftssäle, schattiger Garten. — Billards. — Bäder. — Fuhrwerke. — Zahlreiche nahe Spazier- und Waldwege mit Ruhebänken und Pavillons, grossartige Aussichtspunkte und Wasserfall.

Billige Pensionspreise, besondere Vereinbarungen für Familien und Ermässigung bis Mitte Juli. B369.3

Prospekte und Näheres durch den Besitzer **Albert Faller.**

Disentis. Luftkurort

1150 Meter ü. Meer. Bündner Oberland.

Hotel & Kurhaus Disentiserhof.

In ruhiger, staubfreier Lage, von schönem Waldpark umgeben. Mannigfaltige und ebene Spaziergänge. — Kohlen-saure Bäder. — Ausgezeichnete Erfolge bei Nervosität, Schwächezuständen und Herzleiden.

Pensionspreis: Juni und September 6 bis 8 Frs. — Haupt-saison 7 bis 10 Frs.

A. Condrau, Kurarzt u. Besitzer. B554.4

740 M. ü. M. Sool-Bad und Kuranstalt 2500 F. ü. M.

Ramsach

ist eröffnet.

Station Läuelfingen. Kt. Baselland (Schweiz). Nähere Auskunft ertheilen die Besitzer B.510.1 **Gebr. J. & A. Jenny.**

Bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch; dementsprechend schnellere Gewichtszunahme der Säuglinge.

Nährstoff Heyden

(Hergestellt aus Hühnerel)

Bestes Verdauungsmittel

Stark appetit-anregend und kräftigend.

Erhältlich in Apotheken und Drogeriehandlungen.

Eine **unübertroffen** gediegene und reichhaltige Auswahl in **Flügeln und Pianinos** finden Sie bei [A.16.10] **L. Schweisgul, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.**

Luftkurort Neueck

bei Furtwangen, bad. Schwarzwald, 1000 Meter ü. d. Meer. Einer d. schönsten Punkte des Schwarzwaldes, prachtvolle Aussicht m. bequemen, abwechslungsreichen Spaziergängen. Neu erbautes Haus mit sehr guter Verpflegung bei bescheidenen Pensionspreisen. Für Touristen bestens empfohlen. Alles Nähere durch den Besitzer **R. Straub, zum „Freiburger Hof“.** B209.5

Erklärung.

Nicht nur Margarine, sondern auch Kofensbutter u. alle anderen billigen meist schwer verdaulichen Buttererzeugnisse sind ausgetauscht. Wir sind **1000 M.** demjenigen bereit zu geben, der uns nachweist, daß wir statt reiner Kofensbutter wesentlich auch nur 1 Gramm Margarine, Kofensbutter oder andere Buttererzeugnisse mittel oder auch Sachstoffe z. Verfärbung des Zwiebackes oder statt Zucker Saccharin zum Versüßen des selben verwenden.

1 Mustercarton ffr. Theezwieback gegen Einwendung v. **20 Pf.** in Marken. Man verlange Preisliste.

Schwarzwälder Zwiebackfabrik in Villingen (Schwarzwald). B.401.1

Offene Stelle.

Bei der **Grund- und Handbuchführung** hier ist auf **1. Juli d. J.** ev. auch früher eine Stelle für einen geübten **Aktuar** zu besetzen. Bewerberungen mit Angabe der Zeit des Eintritts und der Gehaltsansprüche unter Anschluß von Dienstzeugnissen sind bei dem unterzeichneten Stadtrath bis zum **15. Juni d. J.** einzureichen.

Heidelberg, den 28. Mai 1900.
Der Stadtrath: Dr. Walz. B.399.2



Handschuhe, Cravatten, Hosenträger,

anerkannt vorzügl. Qualitäten, empfehlen [A.33.2] **Ludwig Oehl** Nachfolger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.

Bauführer-Gesuch

Für die Ausführung des Neubaus einer großen Wagenremise und eines Stallumbaus auf dem Hofgute **Dürrenbühl** bei Rothaus und verschiedener Bauherstellungen an den ärarischen Gebäuden an letzterem Orte wird ein erfahrener, zuverlässiger Bautechniker als **Bauführer** zum sofortigen Eintritt gesucht. B.505.1

Bewerber wollen ihr Gesuch mit beglaubigten Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche alsbald bei unterzeichneter Stelle einreichen. **Donauerschingen, den 5. Juni 1900.**
Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 6. Juni 1900, Nachmittags 1 Uhr, werde ich in **Aukt** gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: B.511

130 Mill. Cigarren, 1280 Stück Bildformen, 500 Stück Hebelbretter, 30 Stämme geschnittene Tannen, 24 Stämme geschnittene Weißbuchen, 60 Stämme Rothbuchen, 1 neues Piano, 1 Bücherschrank und 1 Nähmaschine.

Ettenheim, den 4. Juni 1900.
Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Gesuch.

Auf **16. Istd. Mts.** wird für das unterfertigte Notariat ein **Schreibgehilfe** gesucht. Jahresvergütung 600 Mark. B.508

Großh. Notariat Säckingen.

Friseur-Gehilfe,

ganz tüchtig im Rasieren und Haarschneiden, per **18. Juni** gesucht.

Jahresstelle. Salair Fr. 30—40 per Monat nebst Kost und Logis.

E. Rapp, Coiffeur, St. Johannvorstadt, Basel (Schweiz). B.509.1

B.478. Freiburg. Beim Amtsgericht Freiburg ist eine **Decapistenstelle** mit einem Jahresgehalt von 600 Mark sofort zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Incipienten wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald dazier melden. Freiburg, den 1. Juni 1900.
Großh. Amtsgericht. Bederle.

Mischte Bekanntmachungen. B.461.2. Nr. 6129. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Ausschreibung von Eisenkonstruktionsarbeiten, die für die Erweiterung des Rangirbahnhofs Karlsruhe notwendig geworden

1. Abmontirungs- und Montirungsarbeiten v. Eisenkonstruktionsstellen von beiläufig kg 10 000
2. Liefern und Montiren von neuen Profil- u. Flacheisen, sowie Nietens von kg 1000
3. Liefern u. Montiren von verzinkten Buckelplatten für die Einfassung der Militärrampe kg 23 000

Sollen öffentlich verbungen werden. Pläne und Bedingungen sind auf dem Baubureau des Rangirbahnhofs einzusehen, wo auch weitere Auskünfte und Angebotsformulare zu erhalten sind. Letztere sind geschlossen mit der Aufschrift Angebot für die Eisenkonstruktionsarbeiten für den Rangirbahnhof Karlsruhe, bis den **19. Juni, Vormittags 10 Uhr,** an den Unterzeichneten abzugeben. Karlsruhe, den 31. Mai 1900.
Der Großh. Bauinspektor.

B.488.1. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben in öffentlicher Verdingung zu vergeben:

- a) **Schreinerwaaren** als: Altentafeln, Kleiderkästen, Schreibtische, Stehpulte, Aktenschränke, Aufstelltritte, Kleiderregale, Frischens, Waschtische, Bretterfüße, Holz- und Kofens-tischen und Wirtstische.
- b) **Lade- und Transportgeräthe** als: Reitern, Handbrammen, Gepäc- und Handkarren zweiräderige, Sackkarren und Schubkarren eiserne.
- c) **Werkzeuwaaren** als: Laternen und Lampen verschiedene.
- d) **Sattler- und Seilerwaaren** als: Tragriemen, SignalfLAGgen, Kufetten und Tracirleinen.
- e) **Verschiedene Geräthe** als: Erdstühle, Steinischlagabellen, Bohr-räthchen verschiedene, Handhammer, Meißelhammer, Kofenbecken, Spaten, Schirmfächer verschiedene, Schraubenschlüssel doppelseitig, englische und franzö-sische, Spiegel, Saagmaschinen, Widel, Stophauen, Hebeisen, Wolldecken, Woll-ferträge, Nachgeschirre, Spudnapfe, Schraubenzieher und Wassermaagen.

Hierauf bezügliche Angebote sind ver-schlossen, längstens bis **Montag den 18. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.

Die Muster können bei unserem Ge-räthschaffenmagazin hier eingesehen werden. Angebotsbogen mit Lieferungs-bedingungen werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben.

Der Zuschlag erfolgt spätestens **am 18. Juni 1900.** Karlsruhe, den 30. Mai 1900.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine, B.514. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom **1. Juni 1900** ist zum **Sächsisch-Schwedischen** Tarifheft Nr. 3 (Verkehr mit Baden der Nachtrag XIV) ausgegeben worden. derselbe enthält u. cr. Entfernungen und Frachtsätze für die neu ange-nommene Station Mannheim (Zwischen-station); die Ausdehnung des Kofen-stofftarifs auf Steinkohlen und Braum-kohlen u. f. w. von sächsischen nach badischen Stationen, sowie ermäßig-te Frachtsätze für Baumwollabfälle von einer Anzahl badischer nach sächsischen Stationen.

Karlsruhe, den 2. Juni 1900.
Großh. Generaldirektion.

B.516. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Verbesserung von Eisen- u. f. w. zum Hochofen- und Bleihütten-betrieb nach Stationen der Eisenbahnen in Elßah-Lothringen, der Bezirke Elber-feld, Essen, Frankfurt a. M., Köln und St. Johann-Saarbrücken sowie der Dortmund-Bronau-Eisenbahnen Eisen-Siegerer Bahn ist mit Gültig-keit vom **1. Juni d. J.** ein neuer Ausnahmetarif ausgegeben worden, in welchem von diesseitigen Stationen Hirschhorn als Verladestation auf-geführt erscheint.

Karlsruhe, den 3. Juni 1900.
Generaldirektion.

B.499. Schopfheim. Bei diesf. Bezirksam ist eine **Kanzleischiffen-stelle** mit einem Jahresgehalt von 900 Mark sofort zu besetzen; gegenseitige 14tägige Kündigung. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen for-t melden.

Schopfheim, den 2. Juni 1900.
Großh. Bezirksam. Beyer gold.